

Prüfungsprotokoll

Mündliche Prüfung am 25.04.2019 beim Gesundheitsamt Solingen

Die Prüfungsatmosphäre war sehr freundlich, die Prüfer wohlwollend und hilfsbereit. Wir hatten uns mehr oder weniger nett unterhalten und ich empfand die Prüfung eher als „ein angenehmes Gespräch unter Kollegen“. Das hat mir sehr gut getan und ich konnte mich gut auf die Themen einlassen. Die Themen, die bei mir abgefragt wurden, habe ich eher als zu leicht empfunden und habe dadurch zu kompliziert gedacht. So, dass mir die einfachen, fast selbstverständlichen Dinge nicht sofort eingefallen sind. Hier gab man mir öfter den Hinweis: denken sie ganz einfach.....

Alles in allem geht es auch darum wie man sich in der Prüfungssituation gibt und ob man über das erforderliche Standing verfügt. Zwischendurch habe ich auch mal gesagt, tut mir leid der Fachbegriff fällt mir gerade nicht ein und es war ok, da ich glaubhaft darstellen konnte, dass ich weiß worum es geht.

Es prüften mich Frau Rehbronn (HP Psych), Herr Dr. Heidrich (Psychiater) und Frau Gödecke (HP Psych).

1. Frau Rehbronn

Ich möchte gerne mit einem Fall beginnen:

Eine Frau, 30 Jahre alt, kommt in ihre Praxis und erzählt sie hätte vor 3 Monaten ein Kind entbunden und jetzt geht es ihr nicht gut. Sie ist niedergedrückt, ängstlich, traurig und macht sich Gedanken darüber, dass sie das Kind nicht genug lieben könnte, hat deswegen Schuld- gefühle. In welche Richtung geht ihre Diagnose?

Ich antwortete, dass ich zunächst noch mehr Informationen brauche und auf jeden Fall zu- nächst SOS abkläre. Danach wollte ich noch mehr nachfragen, wurde aber dazu gedrängt die Verdachtsdiagnose zu nennen. Obwohl ich gelernt hatte, man soll das nicht sofort tun, sagte ich vorsichtig, dass ich in Richtung Wochenbettdepression tendiere. Es war in diesem Moment angebracht. „Postnatale Depression“ war also richtig. Habe noch kurz den Unterschied zur „postnatalen Psychose“ erläutert und da war sie sehr zufrieden. Es ging danach weiter in Richtung, wie ich damit umgehe und was ich mit der Frau mache, welche Ursachen es dafür gibt, welches gesellschaftliche Bild eine junge Mutter heutzutage hat und ganz wichtig was ist mit dem Kindeswohl.

Anschließend fragte sie mich und was machen Sie da?

Ich ??????? Meinen Sie Exploration, Psychoedukation.....

Nein, sie wollte „Krisenintervention“ hören. Da bin ich dann dank Hilfestellung drauf gekom- men.

2. Herr Dr. Heidrich

Ich möchte gerne mit Ihnen über PsychKG reden. Was ist das überhaupt?

Ich alles über PsychKG erzählt und dann fragte er:

In welchem Fall dürfte ein suizidaler nicht zwangsweise untergebracht werden? Ich alles nochmal wiederholt (Voraussetzungen für die Unterbringung) aber das wollte er nicht hören. Nach weiterem hin und her sagte er: Was ist denn wenn der Mensch sagt „Ich bringe mich um“ und er ist nicht psychisch krank und hat auch sonst keine Lebenskrise und auch keine schwere Krankheit, er ist sozusagen gesund!

War für mich total schwer mir vorzustellen, dass ein gesunder Mensch das Bedürfnis hat, sich das Leben zu nehmen. Da fiel mir nur noch das Grundrecht des Menschen ein „die Würde des Menschen ist unantastbar“ und daraus resultierend das „Recht auf Selbstbestimmung“. Damit war er dann zufrieden.

Kurzer Hinweis: sowas steht in keinem Lehrbuch, da muss man von selbst drauf kommen.

Weiter wollte er noch genauer wissen, wen ich anrufe wenn ich eine zwangsweise Unterbringung initiiere (also das Ordnungsamt) und wieso dürfen sie den mitnehmen fragte er weiter? Ich na Kraft ihres Amtes, die stellen ja auch den Antrag beim Gericht usw.

Ja stimmt sagte er, aber was brauchen die um ihn mitzunehmen?

Ich?

Dann sagte er, naja da kommt der Arzt mit, der das quasi begutachtet. Räumte dann aber sofort ein, aber nur wenn der Arzt verfügbar ist und gerade Zeit hat.....

Ich erklärte dann, dass ja der Arzt bei der Aufnahme in der Klinik ein Gutachten erstellt und diese Menschen ja dann nicht sofort in die geschlossene kommen...

Alles in Allem waren meine Antworten ausreichend und es fühlte sich ein bisschen wie „piesacken an“ Am Ende war er zufrieden.

3. Frau Gödecke

Was wissen Sie über Schlafstörungen?

Da einfach alles über die verschiedenen Formen der Schlafstörungen, die möglichen Ursachen, wie man diese diagnostiziert und wie man sie therapiert erzählen.

Wichtig hier war für sie auch „Schlafapnoe“, Untersuchung im Schlaflabor usw.

Bei der Therapie fiel mir das Schlaftagebuch nicht ein (zu einfach für mich).

Mein Fazit ist, wenn man sich gut vorbereitet ist diese Prüfung ein Spaziergang. Manchmal weiß man einfach nicht, was sie jetzt hören wollen und manchmal muss man nur den gesunden Menschenverstand einschalten.

Wünsche allen zukünftigen Prüflingen viel Erfolg!!! @Tolga: vielen lieben Dank für dein strenges aber wirklich sehr förderliches Coaching. Ich habe bei Dir sehr viel dazugelernt. Danach ist man wirklich fit und braucht nichts zu fürchten.